

J

Jamblichos aus Chalkis (Syrien), griech. Philosoph, ca. 280–330 n. Chr., Schüler des Porphyrios, Begründer einer synkretist. neuplaton. Schule, in der er einen Lehrplan und Kriterien zur Interpretation der platon. Schriften entwickelte. Erhalten sind vier Bücher einer überblicksartigen Geschichte der pythagoreischen Philosophie und eine Schrift *De Mysteriis* (Über die Mysterien).

Johannes Chrysostomos aus Antiochia, griech. Theologe, Patriarch von Konstantinopel, 334/54–407 n. Chr. Erst als Erwachsener konvertierte J. zum Christentum (372) und zog sich als Eremit in die Einöde bei Antiochia zurück; 381 wurde er zum Diakon, 386 zum Priester geweiht. Die in Antiochia gehaltenen Predigten begründeten seinen Ruhm als Redner (daher auch sein Beiname Chrysostomos, »Goldmund«). 398 wurde er in Konstantinopel zum Bischof geweiht. Seine zahlreichen erhaltenen Predigten sind bes. der Exegese des Alten und des Neuen Testaments gewidmet; bes. die an das Volk von Antiochia gerichteten Reden dokumentieren eine an der Zweiten Sophistik geschulte Rhetorik. Daneben sind theolog. Abhandlungen erhalten und ein umfangreiches Brief-Corpus (236 Briefe).

Johannes von Damaskus, griech. Theologe, ca. 680–750 n. Chr., Verf. zahlreicher theolog. Schriften, in denen er das christl. Lehrgut kompilierte und systematisierte. Sein Hauptwerk ist die *Quelle der Erkenntnis*, in der er den Versuch unternimmt, nach der Darstellung der Geschichte der Häresien eine systemat. Dogmatik zu entwerfen.